

## ZAHLEN UND FAKTEN "Wohnen in der Mauer"

Bauherr und Eigentümer:	Bauherrengemeinschaft Hirtenstraße, Greifswald
Entwurf und Planung:	Friedrich Steinigeweg, Köln
	Architekt BDA
Planung, Bauleitung:	Architekturbüro PHS, Greifswald
Statik:	Ing.-Büro Fleddermann, Greifswald
Haustechnik:	Ing.-Büro Averdung & Partner, Greifswald
Anzahl der Wohnungen:	18
Wohnfläche insg.:	1.112 m <sup>2</sup>
Ø Wohnfläche je WE:	62 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum:	4.688 m <sup>3</sup>
Geschoßflächenzahl:	2,66
Grundstücksgröße:	640 m <sup>2</sup>
Gesamtkosten brutto:	4.2 Mio. DM
Baukosten brutto:	2.055.- DM/m <sup>2</sup>
Fertigstellung:	1995



## DAS VOTUM DER JURY

Auf vorbildliche Weise und beispielhaft wird nachgewiesen, daß hochwertiger Wohnraum im Zuge einer baulichen und städtebaulichen Einbindung im historischen Kontext geschaffen werden kann.

Die bauliche Auseinandersetzung mit den bestehenden formellen und grundstücksbezogenen Vorgaben (Denkmal-schutzbelange, geringe Grundstückstiefe u. a.) führten zu einem konzeptionellen Ansatz, der keinerlei Kompromißhaftigkeit, sondern höchste Planungsqualität erkennen läßt. Anstelle einer (Wieder-)Errichtung der historischen Stadtmauern werden 18 preis-

werte und öffentlich geförderte Wohnungen in Form eines schmalen langgestreckten Baukörpers errichtet, der sowohl in seiner Materialbeschaffenheit (Ziegelmauerwerk) als auch seiner architektonischen Ausformung mit ideenreichen Details (nach außen: stringente Fassadenausbildung mit schießchartenartigen Öffnungen und turmartiger Erkerformung; nach innen: Treppen und Zugänge, die an Wehgänge erinnern) das Erscheinungsbild einer Stadtmauer assoziiert.

So konnten für die künftigen Bewohner nicht nur bemerkenswert hochwertige und - in ihrer grundsätzlichen Durchbil-

dung - interessante Sonderwohnungsangebote geschaffen werden, sondern es wurde insbesondere auch der ungewöhnliche Standort zur Ausbildung einer unverwechselbaren "neuen Adresse" mit zweifellos hoher Identifizierungsqualität genutzt.

Hinsichtlich der (grundstücksspezifisch) fehlenden Freiflächen wurde insofern mit diesem Beitrag "aus der Not eine Tugend" gemacht, als die das Gebäude begleitende Erschließungsfläche als Spielstraße ausgebildet werden konnte.

